

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel für von der Sozialhilfe ausgeschlossene Asylsuchende und Sans-Papiers

Jahresbericht 2016



Das Zvieri in Zahlen

Der Zvieri-Treffpunkt war im Jahr 2016 an 51 Mittwochnachmittagen geöffnet. Wir zählten insgesamt 794 Besuche von Erwachsenen (2015: 609, 2014: 1080) und 213 Besuche von Kindern (2015: 56, 2014: 83). Die Besucher kommen vorwiegend aus Reconvilier, Tramelan und Ins. Es hat jedoch auch vereinzelt Personen aus Lyss und Büren. Auch nimmt die Zahl der Untergetauchten oder Personen,

die nur zeitweise in einem Zentrum sind, zu. Sieben Freiwillige wechseln sich ab mit der Vorbereitung und Organisation des Zvieri. Sie nehmen sich auch Zeit für Gespräche mit den Gästen.

Zwei freiwillig Mitarbeitende der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS) waren an 23 Nachmittagen am Zvieri-Treffpunkt und führten insgesamt 209

Beratungsgespräche in Biel (2015: 153, 2014: 248). Die beiden werden alle zwei Wochen durch die Sozialarbeiterinnen dieser Stelle in Bern gecoacht. Bei komplexen Beratungsthemen wie Kindsanerkennung, Heirat oder Härtefallgesuch folgten 90 weitere Beratungen in Bern. Die Beratungen verteilen sich auf 85 Dossiers und betrafen 123 Personen. 40 Prozent aller Ratsuchenden wandten sich zum ersten Mal an die Beratungsstelle.

Die bewährten Austauschsitzen mit Police Bern fanden wiederum zweimal statt. Nach Möglichkeit nimmt auch die Leitung der Einwohner- und Spezialdienste, Bereich Migration daran teil. Auch das Treffen mit sozialen Nothilfe-Organisationen fand statt.

Die Begleitgruppe traf sich zu drei Sitzungen und besprach die anfallenden Probleme. Sie sorgte für die notwendigen Treffen mit kirchlichen Gremien, sozialen Organisationen und säkularen Behörden und bemühte sich, genügend finanzielle Mittel aufzutreiben. U. a. wurde dafür in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Sans-Papiers eine zweisprachige Postkarte mit einer Jubiläumszeichnung und Kurzinformationen über das Zvieri verschickt.

Zvieri mit Beratung – eine super Sache
Mittwochnachmittag, ich mache mich auf den Weg zu den Räumlichkeiten der Heilsarmee zum Zvieri für Menschen, die abgewiesene Asylgesuche haben oder Sans-Papiers sind. A. aus Bangladesch und D. vom Tibet sind schon am Vorbereiten der feinen Pizza und des Kaffees. Der Kaffee wird gekocht! Obwohl eine Kaffeemaschine vorhanden ist, möchte A. den Kaffee so machen, wie er es zu Hause tat. Und wir alle haben uns an den tiefschwarzen Kaffee gewöhnt.

Der grosse Tisch mit vielen Stühlen ist vorbereitet, schnell noch den Kindertisch mit Farben, Zeichnungspapier und ver-

schiedenen Spielen fertig machen und schon kommen die ersten „bekanntesten Gesichter“ herein. Mit Ihnen erscheint auch U. von den kleinen Schwestern. Ich bin froh, sie zu sehen. Sie ist eine grosse Hilfe, weil sie sehr sprachgewandt ist und auch Arabisch spricht. Sie setzt sich zu der mongolischen Familie und fängt mit den Knaben ein Spiel an.

H. aus dem Irak erzählt voll Freude, dass sie und ihre Familie den B-Ausweis bekommen haben. Zur Feier des Tages verschenkt sie allen Anwesenden Schokolade. R. aus Syrien kommt mit ihren beiden Töchtern, die sofort zum Zeichnen und Basteln springen. Ihr kleiner Bruder schläft noch im Wagen.

Da jetzt mehrere junge Männer kommen, stellen wir noch ein paar Stühle hin. Bald entsteht eine Diskussion über ihre Herkunftsorte. Die Sprachen wechseln von Französisch, zu Englisch, Arabisch oder Kurdisch. Manche erzählen von ihren Schwierigkeiten, andere sind zurückhaltend.

Da heute auch Beratung angeboten wird, kann ich jemanden, der von seinen schwierigen Umständen erzählt, auch gleich vermitteln. Eine Frau steckt mir ein amtliches, auf Deutsch geschriebenes Dokument hin und bittet um Hilfe, weil sie nicht versteht, was da steht. Auch ich muss es zweimal lesen, um zu verstehen was gemeint ist... Ich kann deshalb gut mitfühlen, dass das Stress auslöst.

Heute haben wir auch einen Tisch mit Occasion-Kleidern zur Verfügung. Wir laden alle ein, sich zu bedienen, was gerne angenommen wird.

Jetzt kommt noch ein altbekannter Gast aus Palästina. Er hat meistens eine gute Geschichte zu erzählen, wofür er dringend Geld brauche. Einmal ist es ein wichtiges Telefon, ein anderes Mal eine Bibliothek-Karte. Heute erzählt er, dass er bald Geburtstag habe und er deshalb jetzt Geld benötige. Wir schmunzeln und

bieten ihm Kaffee und Pizza an, und bald geht er selber lachend wieder weg.

Der Nachmittag geht zu Ende, wir helfen einander beim Aufräumen. Dankbar gehe ich nach Hause. Ich lerne viel und bewundere, wie Menschen mit ihren Schicksalen zu Recht kommen. Ich bin froh, dass ihnen das Zvieri einen Ort bietet, wo sie kommen können und ein offenes Ohr und ein wenig Hilfe erwarten dürfen.

Brigitte (Freiwillige, die jeden Mittwoch das Ticketgeld ausbezahlt)

Aus der Beratung – Neriman und der Bieler Weihnachtsbaum

Neriman lernten wir im Herbst 2015 kennen. Sie kam zum Beratungsnachmittag beim Zvieri-Treff in Begleitung einer ihrer Arbeitgeberinnen. Zu diesem Zeitpunkt lebte und arbeitete sie seit elf Jahren in Biel, ohne über einen geregelten Aufenthalt zu verfügen. Schon lange wollte sie über ihre Aufenthaltssituation und die Möglichkeit einer Regularisierung sprechen. Neriman erzählte uns, dass sie in mehreren Privathaushalten als Haushaltsangestellte und Kinderbetreuerin arbeitet und damit für ihren Lebensunterhalt aufkommt. Wir sprachen über die Kriterien eines Härtefallgesuches und merkten, dass Neriman die Kriterien eines solchen Gesuches erfüllte. So kam Neriman zu mehreren Nachfolgeberatungen nach Bern, wo sie uns ausführlich ihre Lebensgeschichte erzählte: von ihrer Kindheit und dem Aufwachsen mit ihren zehn Geschwistern, ihrer Ausbildung zur Krankenschwester, ihrer Beziehung und der ungewollten Schwangerschaft, dem Scheitern dieser Beziehung und dem Alleingelassen werden, ihrem Kampf als alleinerziehende Mutter, ihrem schweren Entscheid ihr Herkunftsland zu verlassen. Dieser Entscheid

bedeutete, ihren Sohn bei ihren Geschwistern zurückzulassen. Für Neriman war es jedoch die einzige Möglichkeit, ihm ein erträgliches Leben und eine Zukunft zu ermöglichen. Bei Neriman flossen die Tränen!

Biel, das ist für Neriman über die Jahre zu ihrer neuen Heimat geworden, und überhaupt ist Biel ihr liebster Ort in der Schweiz. Die Lage am See, die Zweisprachigkeit, die Gegensätze in der Stadt, all das liebt sie an Biel so sehr. Mit einem Lächeln im Gesicht betont sie, dass Biel jedes Jahr den schönsten Weihnachtsbaum hat. Wohlwissend, dass wir Beraterinnen aus Bern stammen! In Biel hat Neriman sich ein einfaches, aber würdevolles und selbstbestimmtes Leben aufgebaut. Es erfüllt sie mit Stolz, selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen zu können und als ledige Frau ein unabhängiges Leben zu führen. Und es erfüllt sie auch mit Stolz, mit ihrer Tätigkeit einen Beitrag für das Gemeinwohl zu leisten. Denn durch ihre Arbeit entlastet Neriman auch etliche Schweizerinnen und verbessert so deren Lebensqualität und Wohlbefinden.

Es sind intensive Gespräche, welche dem Verfassen eines Härtefallgesuches vorausgehen. Intensiv für die Ratsuchenden, da sie ihre ganze Lebensgeschichte zu erzählen haben und viele Emotionen hochkommen. Intensiv auch für die Beratenden. Dann noch all dies auf Papier bringen. So war es auch bei Neriman, und es dauerte Monate, bis das Härtefallgesuch fertiggeschrieben war. Ende des Jahres 2016 war es dann soweit, und die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers reichte das Härtefallgesuch, noch in anonymisierter Form, bei der Migrationsbehörde der Stadt Biel ein. Nun heisst es, auf eine erste Rückmeldung seitens der Migrationsbehörde zu warten.

Dann entscheidet sich, ob das Härtefallgesuch mit offengelegter Identität dem Staatssekretariat für Migration zur Gutheissung unterbreitet werden kann.

Jill Kauer

Aus der Beratung – Frau B.

Zweimal im Monat bieten wir anlässlich des wöchentlichen Zvieri-Treffs in Biel Beratungen an. Wir, das sind Kordula Bertholet und Hans Wüthrich. Hier ein Beispiel aus unseren gemeinsamen Beratungen:

Frau B. lebt ohne geregelten Aufenthalt im Einzugsgebiet unserer Beratungsstelle. Befreundete Personen aus ihrem Herkunftsland gewähren ihr Obdach. Die grosse Angst aufzufliegen begleitet sie ständig. Seit ihrem Kindesalter musste sie in ihrer Heimat nahe Verwandte pflegen. Sie konnte leider keine Schule besuchen und kann weder lesen geschweige denn schreiben. Von einem Onkel wurde sie in ihrem Heimatdorf schwer misshandelt. Deshalb ist sie geflüchtet und hat in der Schweiz einen Asylantrag gestellt, der abgewiesen wurde. Nach diesem Negativentscheid verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand und Frau B. hatte Suizidgedanken. Aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme war Frau B. einige Zeit in ärztlicher Behandlung.

Nach einigen Monaten Unterbruch erscheint Frau B. wieder in der Beratung. Sie bringt jeweils eine Person zum Übersetzen mit, da ihre Deutschkenntnisse für ein Gespräch nicht ausreichen. In den Beratungsgesprächen thematisiert Frau B. das Thema der Krankenkasse. Gerne möchte sie eine Krankenkasse abschliessen. Bis sie die notwendigen Mittel für eine Krankenkasse (400 – 500 CHF pro Monat) aufbringen kann, muss sie wohl auf den Abschluss einer

Krankenversicherung verzichten. Als Alternative machen wir sie auf die Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern aufmerksam, die für mittellose Sans-Papiers medizinische Gesundheitsversorgung und Beratung anbietet. Frau B. bittet uns, einen Termin bei der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers zu vereinbaren. Im gemeinsamen Gespräch merken wir, dass der Gedanke an die Zugreise von Biel nach Bern grossen Stress und Angst auslöst. Als Analphabetin kann sie die Anzeigetafeln und Fahrpläne nicht lesen. Auch die Lautsprecheransagen sind für Frau B. schwierig zu verstehen. Umstände, die die Anreise nach Bern zu einem grossen und mit Hürden gespickten Unterfangen anwachsen lassen. Wir entscheiden uns, Frau B. zu ihrem ersten Termin nach Bern zu begleiten. So treffen wir Frau B. am besagten Tag am Bahnhof und reisen gemeinsam nach Bern. Frau B. ist sichtlich erleichtert und kann sich so ohne Angst den Reiseweg einprägen, so dass sie in nächster Zukunft ihre Termine alleine wahrnehmen kann.

Zudem möchte Frau B. die deutsche Sprache und zugleich lesen und schreiben lernen. Sie möchte einen Kurs besuchen und fragt, ob sie diesen in Raten bezahlen kann. Wir klären ab und können ihr kurzfristig einen Alphabetisierungskurs und einen Anteil an die Finanzierung desselben vermitteln. Für die Finanzierung weiterer Kurse empfehlen wir ihr, anstelle von Ratenzahlungen im Voraus Geld zur Seite zu legen. Wenige Wochen später spricht uns Frau B. strahlend in deutscher Sprache an. Wir freuen uns mit ihr über die grossen mündlichen Fortschritte im Deutsch, die sie in kurzer Zeit gemacht hat. Jetzt können wir uns schon über einfache Themen mit ihr unterhalten.

Hans Wüthrich

Finanzen und Dank

Die Vollkosten des Zvieri betragen 2016 gut 60'000 Franken, was im Rahmen des Budgets liegt. Die individuellen Not- hilfeleistungen sind stark von der An- zahl der Hilfesuchenden abhängig, sie nehmen zu. Die beiden Trägerorgani- sationen, Heilsarmee Sozialberatung & Kirchliche Passantenhilfe und Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers, er- brachten wiederum Eigenleistungen, die in der Rechnung als Aufwand und Ertrag erscheinen.

Ich danke herzlich für die Beiträge

- der katholischen Kirchgemeinde Biel
- der reformierten Gesamtkirchge- meinde Biel
- aller Kirchgemeinden und Pfarreien der Region Biel, die das Zvieri mit Spenden und Kollekten berück- sichtigten
- der Landeskirchen und der jüdischen Gemeinden des Kantons Bern, die das Unterstützungsnetz für abgewie- sene Asylsuchende und dadurch auch das Zvieri ermöglichen
- aller privaten Spenderinnen und Spendern, darunter viele, die beim VBBS einzahlten und so auch die Beratungen dieser Stelle in Biel mitunterstützten.

Mein ganz grosses MERCI geht an alle Freiwilligen, an die Mitarbeitenden und an die Mitglieder der Begleitgruppe. 2011 habe ich als Übergangslösung die Leitung der Begleitgruppe übernommen. Daraus wurde ein „Providurium“, das mit meiner Pensionierung 2017 nun zu Ende geht. Ich durfte in dieser Zeit viel über Biel und die soziale Infrastruktur dieser Stadt lernen. Und ich schätzte die Zusammenarbeit mit engagierten Menschen, die ihr Fachwissen, ihre Zeit – bezahlt und ehrenamtlich – und

ihre Überzeugung diesem speziellen und bitter nötigen Projekt zur Verfügung stellten. Noch einmal, danke vielmals!

Anne-Marie Saxer-Steinlin

Weitere generelle Informationen zum Thema Sans-Papiers:
www.sanspapiersbern.ch

Begleitgruppe Ende 2016

- Kordula Bertholet, Freiwillige in der Beratung
- Hans Wüthrich, Freiwilliger in der Beratung
- Monika Gerber, Heilsarmee Sozial- beratung & Kirchliche Passantenhilfe Biel
- Jill Kauer, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS)
- Barbara Heer, Arbeitskreis für Zeit- fragen
- Elisabeth Kaufmann, Pieterlen, Synodalrätin Röm.-katholische Landeskirche, Vorstandsmitglied VBBS
- Charlotte Krebs, Fachstelle Soziales, katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung
- Pascal Lerch, Sozialberatung der reformierten Kirchgemeinde Biel
- Sylviane Zulauf Catalfamo, Bévillard
- Anne-Marie Saxer-Steinlin, Fachstelle Migration, Reformierte Kirchen Bern- Jura-Solothurn, Vorstandsmitglied VBBS

Anhang

Rechnung 2016, Budget 2017/2018

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers, Biel

	Budget 2016		Rechnung 2016		Budget 2017/18	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Infrastruktur						
Untermiete, Nebenkosten, Benutzung Infrastruktur	1 800,00		1 800,00		1 800,00	
Material	200,00		200,00		200,00	
Freiwilligen						
Spesen, Weiterbildung	800,00		12,00		300,00	
Anerkennung, Geschenke	300,00		724,30		800,00	
Dienstleistungen						
Verpflegung	2 200,00		1 822,20		2 000,00	
Reisekosten	15 000,00		11 424,20		12 000,00	
Beratung (EL VBBS)	21 000,00		21 000,00		21 000,00	
Ergänzende materielle Nothilfe (EL VBBS)	14 000,00		14 000,00		14 000,00	
Ergänzende Nothilfe via SoBe	600,00		1 467,15		1 500,00	
Lebensmittelabgabe via SoBe (EL)	2 000,00	2 000,00	2 000,00	2 000,00	2 500,00	2 500,00
Projekt- und Freiwilligen-Begleitung						
Lohnanteil	6 000,00		6 000,00		6 000,00	
Beiträge						
Ref. Gesamtkirchgemeinde Biel		5 000,00		5 000,00		5 000,00
Röm.-kath. Kirche Biel		10 000,00		10 000,00		10 000,00
div. Spenden / Kollekten		5 000,00		5 519,30		5 500,00
KKF-Beitrag (Unterstützungsnetz für abgewiesene AS)		5 000,00		4 964,97		3'012,00
Beiträge durch Gesuche						
Beiträge durch Gesuche für Beratung, Nothilfe VBBS		35 000,00		35 000,00		35 000,00
Zins Depotkonto				135,75		
Total	63 900,00	62 000,00	60 449,85	62 620,02	62 100,00	58 000,00
Überschuss/Verlust		-1 900,00		2 170,17		-4 100,00

Stiftung Heilsarmee Schweiz, Depotkonto DJ 204288, Sans-Papiers "Zvieri-Treff"

Jahresanfangskapital		25 421,10		25 421,10		27 591,27
Überschuss/Verlust	-1 900,00			2 170,17	-4 100,00	
Jahresendkapital		23 521,10		27 591,27		23 491,27

Legende:

EL: Eigenleistungen, als Aufwand und Ertrag verbucht
 VBBS: Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
 SoBe: Sozialberatung Heilsarmee & Kirchliche Passantenhilfe
 KKF: Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen